



Wie werden Fragebogen entwickelt?

Inhalt:

1. Was ist bei der Entwicklung von Fragebogen zu beachten?
2. Was muss ich bei der Erstellung eines Fragebogens berücksichtigen?
3. Fragetypen: Wie kann ich fragen?
4. Frageformulierung:
Worauf muss ich bei der Formulierung von Fragen achten?
5. Antwortformate: Welche Antwortformate kann ich verwenden?
6. Formale Gestaltung: Wie sollte mein Fragebogen gestaltet sein?
7. Test des Fragebogens vor dem Einsatz:
8. Sicherung einer hohen Rücklaufquote:
Wie kann ich für einen hohen Rücklauf sorgen?
9. Auswertung: Wie stelle ich die Ergebnisse anschaulich dar?

Literatur

1. Was ist bei der Entwicklung von Fragebogen zu beachten?

Die Erstellung von Fragebogen für eine interne Evaluation oder auch für ein Individualfeedback ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Deshalb bedarf es zunächst einer grundsätzlichen Klärung:

- Ist die Befragung das Mittel der Wahl?
- Wer muss befragt werden, damit ich die notwendigen Informationen bekomme?
- Sind die gewünschten Informationen nur durch eine standardisierte Befragung zu bekommen oder ist es nicht zielführender, einzelne Repräsentanten meiner Zielgruppe(n) zu interviewen, etwa Experten in dem in Frage stehenden Sachgebiet?
- Muss die Befragung in Papierform erfolgen oder kann eine Online-Befragung durchgeführt werden?
- Gibt es bereits einschlägige Instrumente, die ich verwenden oder aus denen ich mir Fragen "entleihen" kann?

Für die Fragebogenkonstruktion gibt es zwar keine strikte Regeln, dennoch "sind immer wieder Abwägungen zu treffen" (Balzer & Beywl, 2018, S. 172). Die folgenden Anmerkungen verstehen sich deshalb als Hinweise, die beim Erstellen von Fragebogen zu beachten sind und einer bewussten und überlegten Entscheidung bedürfen.

Dieser Abschnitt (vgl. dazu auch Balzer & Beywl, 2018 und Bühner, 2011) soll Ihnen dabei helfen, ein auf Ihr Informations- und Erkenntnisinteresse maßgeschneidertes Instrument zu entwickeln.

2. Was muss ich bei der Erstellung eines Fragebogens berücksichtigen?

- Alter und Bildung der Zielgruppe
- Sprachlicher Jargon der Zielgruppe: „chillen“ (Jugendsprache)
- Erlebens- und Verhaltensspektrum der Zielgruppe: Kann z. B. bei einer Schülerbefragung zum Thema „Partizipation“ an der Schule von einem gemeinsamen Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler ausgegangen werden, oder haben die Mitglieder der SMV nicht ganz andere Erfahrungen in Bezug auf die Mitbestimmung an der Schule als die Mehrzahl ihrer Kommilitonen, die dort nicht engagiert sind?
- Fairness: Begriffe sind unterschiedlich „besetzt“, sie können bei manchen Personengruppen irritieren oder sogar verletzen.
- Alters-, geschlechtsspezifische, kulturelle Unterschiede. Beispiel für kulturelle Unterschiede: In verschiedenen Bundesländern, Schularten oder Altersstufen sind unterschiedliche Begriffe für denselben Sachverhalt geläufig: Probe – Schulaufgabe – Leistungstest
- Erinnerungsspanne der Zielgruppe: Geben Sie immer den Zeitfenster an, auf die sich die Antworten der Befragten beziehen sollen: die letzte Unterrichtsstunde, die Unterrichtssequenz oder der Unterricht im vergangenen Monat. Bei längeren Fragebogen sollten Sie die Befragten zwischendurch immer mal wieder an diesen Zeithorizont erinnern.
- Veränderbarkeit des Gegenstands: Es haben nur Fragen bzw. Inhalte einen Sinn, deren Gestaltung in der Hand der Schule liegt und die von der Schule auch verändert werden können: Ich halte das Fach xy für überflüssig. Es liegt nicht in der Verantwortung der Schule, Fächer abzuschaffen. Sie suggerieren mit einer solchen Frage u. U. sogar eine Verantwortung, die Sie gar nicht haben, und die Befragten sind enttäuscht, wenn der Fächerkanon auf absehbare Zeit nicht verändert wird.

3. Fragetypen: Wie kann ich fragen?

Es gibt zwei Grundformen von Fragen, offene und geschlossene Fragen.

3.1 Offene Fragen

Ziel von offenen Fragen ist es "die Gesamtheit möglicher sinnvoller Antworten in ihrer Differenziertheit und Komplexität zu entdecken. Offene Fragen erschließen explorativ ... [eine] noch weitgehend unbekanntes 'Antwortlandschaft'" (Balzer & Beywl, 2028, S. 161).

Wie beurteilen Sie die coronabedingten Kontaktbeschränkungen?

Offene Fragen sind besonders dann bedeutsam, wenn die Evaluation der Entwicklung dienen und Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten liefern soll und nicht im Interesse der Rechenschaftslegung durchgeführt wird (vgl. Balzer & Beywl, S. 159).

Die Auswertung offener Fragen ist jedoch aufwändiger als die Auswertung geschlossener Fragen. Deshalb empfehlen sich offene Fragen nur bei kleinen Befragtengruppen (Klasse). Bei internen Evaluationen, bei denen eine größere Zahl an Personen oder mehrere Personengruppen (Lehrer, Schüler, Eltern) befragt werden, sollte man wenn möglich geschlossene Fragen verwenden.

3.2 Geschlossene Fragen

Es lassen sich folgende Arten geschlossener Fragen unterscheiden:

Einfachauswahlfragen, bei denen immer nur eine Antwortmöglichkeit zutreffen kann.

- **Dichotome Fragen**

Ich gehe regelmäßig zum Zahnarzt: ja - nein

- **Fragen mit mehreren Antwortvorgaben**

Wenn nächsten Sonntag Wahl wäre, welche Partei würden Sie wählen? CDU - SPD - Grüne - FDP - ...

- **Ratingfragen** (Einschätzungsfragen) mit in der Regel vier, fünf oder sechs Antwortalternativen (z. B. bei Zufriedenheits-, Zustimmungsfragen)

- **Häufigkeitsfragen**

- *Wie viele Stunden schauen Sie täglich fern? 0 bis 2, mehr als 2 bis 3, mehr als 3 Stunden*

Mehrfachauswahlfragen: Die/der Befragte kann aus einer Anzahl vorgegebener Antworten mehrere für sie/ihn zutreffende ankreuzen.

- **Mehrfachauswahlfragen mit freier Wahl der Antwort**

Welche Medien nutzen Sie, um sich über Politik zu informieren? Tageszeitung, Radio,

Fernsehen, soziale Netzwerke, Sonstige Medien

- **Mehrfachauswahlfragen mit Obergrenzen**

Wählen Sie aus den folgenden 10 Vorschlägen die beiden für Sie wichtigsten aus.

- **Mehrfachauswahlfragen mit Angabe der Rangfolge**

Wählen Sie aus den 10 Vorschlägen die drei wichtigsten aus und beziffern Sie sie der Rangfolge ihrer Wichtigkeit nach: den wichtigsten mit Rang 1, den zweitwichtigsten mit Rang 2 und den drittwichtigsten mit Rang 3.

Bei Fragebogen mit geschlossenen Fragen muss das mögliche Antwortspektrum bekannt sein. Ich muss also eine Vorstellung davon haben, mit welchen Antworten bei der Gruppe der von mir befragten Personen zu rechnen ist. Bei wissenschaftlichen Untersuchungen dienen qualitative Vorstudien dazu, sich ein Bild über das Antwortspektrum zu verschaffen (vgl. den Abschnitt oben zu offenen Fragen). An Schulen kann man z. B. Gruppeninterviews mit Repräsentanten der Zielgruppe(n) durchführen, um sich einen Überblick über die möglichen Antworten zu verschaffen und/oder einen Fragebogenentwurf zu überprüfen. Wenn bei Vorgabe verschiedener Antwortalternativen relativ viele Befragte „Sonstiges“ ankreuzen, deutet alles darauf hin, dass wichtige Antwortmöglichkeiten von den Fragebogenerstellern übersehen wurden.

3.3 Mischformen

Häufig werden bei Befragungen Mischformen verwendet:

- offene Fragen dienen dann z. B. der **Verdeutlichung der eigenen Meinung:**

Homeschooling kann einen Präsenzunterricht nicht kompensieren. Zustimmungsskala von "stimme voll zu" bis "lehne vollkommen ab."

Erläutern Sie ggf. ihre Antwort.

- **Offene Zusatzfrage** nach einer geschlossenen Frage

Ich engagiere mich im QmbS-Team unserer Schule: ja, nein.

Wenn ja, warum?

Welche Medien nutzen Sie, um sich über Politik zu informieren? Tageszeitung, Radio, Fernsehen, soziale Netzwerke, Sonstige Medien?

Welche?

Solche Mischformen mit einigen wenigen offenen Fragen kommen auch den Befragten entgegen, weil sie dadurch ihre Meinung präziser darstellen können und sich dadurch weniger gegängelt fühlen. Zu achten ist allerdings darauf, dass die Befragten die offenen Feldern nicht für datenschutzrechtlich relevante Äußerungen z. B. über Personen nutzen.

4. Frageformulierung:

Worauf muss ich bei der Formulierung von Fragen achten?

10 (oder mehr) Gebote für die Formulierung von Fragen:

Keine **doppelten Stimuli** in einer Frage!

Ich fahre sehr gern und sehr schnell Auto.

- Keine **Verneinungen!**
Ich fahre nicht oft zu schnell mit dem Auto.
- Keine **doppelten Verneinungen!**
Es ist nicht gut, wenn Schüler nicht widersprechen.
- Begriffe wie "nicht", "keine" vermeiden, sie werden von den Befragten häufig übersehen.
- Keine **abstrakten Begriffe!**
Wie viele kulturelle Veranstaltungen haben Sie im vergangenen Monat besucht?
Was z. B. umfasst "kulturelle Veranstaltungen"?
- Keine **mehrdeutigen Begriffe!**
In Diskussionen bin ich gerne angriffslustig.
- Was bedeutet „angriffslustig“?
positiv: ich vertrete meine Meinung
negativ: ich mache andere nieder.
- Keine **unbekannten oder wenig geläufige Begriffe!**
Ich fühle mich dem burn-out nahe. (Frage an Schüler)
- Keine **Verallgemeinerungen!**
Alle Kinder machen Lärm.
Begriffe wie *alle, immer, keiner, niemals ...* vermeiden!
- Keine **unklaren, relativen Bezeichnungen!**
Waren Sie kürzlich im Urlaub?
Begriffe wie *oft, kürzlich, häufig ...* vermeiden!
Statt solcher relativer Ausdrücke konkrete Referenzzeiträume angeben: *in den Sommerferien, im vergangenen Monat ...*
- **Zur Wahl des Referenzzeitraums:**
längere Zeiträume bei seltenen oder wichtigen Ereignissen: z. B. Auslandsaufenthalte im vergangenen Jahr
kürzere Zeiträume bei alltäglichen Ereignissen: sportliche Aktivitäten (täglich, wöchentlich)
- Keine **unpräzisen Begriffe**, die ganz unterschiedlich empfunden werden!
Was z.B. ist ein *angemessenes Lerntempo, ein ausgewogener Medieneinsatz?*
- Keine **langen und komplexen Sätze!**
Meines Erachtens ist es u. U. legitim, Schüler, die sich im Unterricht ungebührlich verhalten, zu bestrafen.

- Keine **hypothetischen Fragen!**
Einmal angenommen, Sie würden im Lotto gewinnen, würden Sie aufhören zu arbeiten?
Das Hineinversetzen in eine solche Lage kann misslingen. Hat sich die befragte Person schon einmal mit dieser Frage auseinandergesetzt? Wie naheliegend ist diese Lage?
- Keine (impliziten) **Unterstellungen und/oder Suggestivfragen!**
Hat der mangelnde Respekt der Schüler vor ihren Lehrern Ihrer Ansicht nach Einfluss auf die tägliche Unterrichtsgestaltung?
- Keine **negativ formulierten Fragen** (Umpolung von Items)!
Beispiel aus einem Fragebogen für Grundschüler:
Hast du das Gefühl, dass dich deine Lehrerin mag?
Ich habe das Gefühl, meine Lehrerin mag mich nicht.
Negative Items (Veränderung der Itempolung z. B. bei Kontrollfragen) sind umstritten (Bühler, 2011, S. 134)
- Darauf achten, dass sich der **Kontext einer Frage** sich nicht auf die Antwort auswirkt!

Machen Sie die Probe und kontrollieren Sie sich selbst!

1. Versuch: *Wie finden Sie die CDU?*

Erinnern Sie sich an Richard von Weizsäcker?
Welcher Partei gehörte Richard von Weizsäcker an?
Welches Amt hatte Richard von Weizsäcker inne?

2. Versuch: *Wie finden Sie die CDU?*

Der Fragekontext präjudiziert die Antwort.

5. Antwortformate: Welche Antwortformate kann ich verwenden?

Die Antwortkategorien in einem standardisierten Fragebogen richten sich natürlich nach dem Gegenstand und dem Erkenntnisinteresse. Deshalb sind sehr viele und sehr unterschiedliche Antwortkategorien möglich und denkbar.

In den empirischen Wissenschaften wurde verschiedentlich überprüft, welche Antwortkategorien bei den gängigsten Ratingskalen (Einschätzungsskalen) geeignet sind. So hat etwa Rohrmann (1978, zitiert nach Bühler, 2011) für bestimmte Skalentypen folgende Antwortkategorien vorgeschlagen. Bühler weist allerdings darauf hin, dass es sich auch hier nicht um feste Regeln, sondern nur um Anhaltspunkte für die Benennung von Antwortstufen handeln kann (Bühler, 2011, S. 114).

Häufigkeit

nie – selten – gelegentlich – oft – immer

sehr selten – selten – gelegentlich – oft – sehr oft

Wenn es möglich ist, sollten solche Fragen und die ihnen zugeordneten Antwortvorgaben konkretisiert werden:

Also nicht fragen: *Wie häufig schauen sie fern?*

sondern: *Wie viele Stunden schauen Sie täglich fern?*

Achten Sie darauf, dass es bei den Antwortvorgaben weder eine

- Überschneidung (**0-2, 2-3** Stunden)
- noch eine Lücke (**0-2, 3-5** Stunden)

gibt. Richtig wäre: *0 bis 2 Stunden, mehr als 2 bis 3 Stunden, mehr als 3 Stunden usw.*

Intensität

gar nicht – wenig – mittelmäßig – überwiegend – völlig

Wahrscheinlichkeit

keinesfalls – wahrscheinlich nicht – vielleicht – ziemlich wahrscheinlich – ganz sicher

Bewertung

trifft gar nicht zu – trifft wenig zu – trifft teils-teils zu – trifft ziemlich zu – trifft völlig zu

6. Formale Gestaltung: Wie sollte mein Fragebogen gestaltet sein?

6.1 Einleitung

Die Befragten sollten in einer kurzen Einleitung zunächst über das Ziel der Befragung und ihren persönlichen Beitrag für den zu erwartenden Erkenntnisgewinn informiert werden. Die Autoren der Befragung sollten darüber hinaus zu folgenden Punkten Stellung nehmen:

- erwarteter Aufwand zum Ausfüllen des Fragebogens,
- Angaben zu Anonymität, Datenschutz und zur Verwendung der Daten,
- Form der Rückmeldung über die Ergebnisse.

6.2 Thematische Gliederung

Die einzelnen Frageblöcke sollten mit Überschriften und Zwischenüberschriften gegliedert sein, die Fragen selbst in einer schlüssigen, thematischen Abfolge vorgegeben werden.

6.3 Formale Gliederung

Eine ansprechende Darstellung motiviert zum Ausfüllen des Fragebogens: klarer Aufbau in einem übersichtlichen Tabellenformat, ruhiges Schriftbild (keine wechselnden Schriften oder Schriftgrößen), klare visuelle Führung, Nummerierung der Fragen in Printversionen, kurze Frageblöcke (ohne scrollen in online-Versionen).

6.4 Ausfüllanweisungen

Solche Anweisungen sind notwendig (evtl. kursiv), sollten aber auf das Notwendigste beschränkt bleiben:

Bitte Zutreffendes ankreuzen. (Mehrfachantworten möglich.)

Erläuterungen zu einer Frage, damit die Befragten wissen, worauf genau die Frage abzielt und sicher antworten können:

Unsere Schule ist in Sachen innere Schulentwicklung aktiv.

Unter innerer Schulentwicklung ist ein systematischer Entwicklungsprozess zu verstehen, der die Schule als Ganzes betrifft und an dem die Mehrheit des Kollegiums aktiv beteiligt ist.

- ja, aber noch nicht mit der notwendigen Systematik
- ja, aber noch nicht mit der erwünschten Beteiligung
- ja, aber es sind nur Teile der Schule betroffen
- nein

Besonders durch die zunehmende Verwendung von Online-Befragungstools hat sich eine Konvention für die Ankreuzkästchen durchgesetzt:

- für Einfachauswahlfragen
- für Mehrfachauswahlfragen

6.5 Schluss

- Raum für weitere Anmerkungen,
- Dank für die Beteiligung an der Befragung.

7. Test des Fragebogens vor dem Einsatz:

Wie erprobe ich meinen Fragebogenentwurf?

Repräsentanten der vorgesehenen Befragten-/Zielgruppen wird der Fragebogenentwurf vorgelegt. Sie werden im Rahmen einer Gesprächsrunde/eines Gruppeninterviews um eine Kommentierung und Rückmeldung gebeten.

Leitfragen für ein solches Gruppeninterview könnten sein: Bitte lesen Sie die Frage und beantworten Sie die Frage, indem Sie die für Sie zutreffende Antwortalternative ankreuzen.

- Wie fassen Sie die Frage auf? Bitte paraphrasieren Sie die Frage, (re-)formulieren Sie die Frage mit Ihren eigenen Worten.
- An welche konkrete Situation haben Sie bei der Beantwortung der Frage gedacht?
- Können Sie sich Situationen vorstellen, die Sie dazu veranlassen könnten, ein Antwortextrem (volle Zustimmung oder volle Ablehnung) anzukreuzen?
- Halten Sie die Frage und das damit verbundene Informationsinteresse für berechtigt, oder geht Ihnen die Frage zu weit (ethisch, datenschutzrechtlich, zu intim etc.).
- Ärgern Sie sich über eine Frage bzw. die über sie transportierte Erwartung?

Werten Sie die Rückmeldungen aus und überarbeiten Sie Ihren Fragenkatalog.

Wenn sich schon bei diesem Schritt, oder später bei den Ergebnissen der Befragung abzeichnet, dass einige Fragen zu einseitig (alle stimmen zu oder alle lehnen ab) beantwortet wurden, müssen sie für künftige Befragungen nachjustiert werden, d. h. eine Frage muss leichter oder strenger formuliert werden. Bei formativen Evaluationen "lernt" deshalb nicht nur der Gegenstand, sondern auch die Evaluation" (Balzer & Beywl, 2018, S. 172). Dies hat dann allerdings zur Folge, dass man die Ergebnisse der Wiederholungsbefragung nicht mit den Ergebnissen einer Basiserhebung vergleichen kann. Ist eine Frage zu streng oder zu leicht formuliert, dürfte das aber keine Rolle spielen: der Informationsgehalt der Frage ist sowieso zu gering.

8. Sicherung einer hohen Rücklaufquote:

Wie kann ich für einen hohen Rücklauf sorgen?

Geben Sie in einem Anschreiben neben der Zielsetzung der Befragung, der Relevanz der Befragung für Schule, Lehrkräfte und Schüler, den Modalitäten der Durchführung etc. auch den genauen Abgabetermin an.

Wählen Sie eher kurze, überschaubare Zeiträume für das Ausfüllen der Fragebogen. Bei einer zu langen Zeitdauer bis zum Abschluss der Befragung (online) oder der Abgabe eines Fragebogens (in Papierform) wird die Beantwortung häufig aufgeschoben und dann vergessen.

Bei Schülerbefragungen empfiehlt sich die klassenweise Bearbeitung des Fragebogens (z. B. im Computerraum bei online-Befragungen).

Helfen können auch Erinnerungen ein paar Tage vor Abschluss der Befragung evtl. mit Angabe der bisher erreichten Rücklaufquote.

9. Auswertung: Wie stelle ich die Ergebnisse anschaulich dar?

Eine von der Schule selbst entwickelte und durchgeführte Befragung hat nicht den Anspruch einer wissenschaftlichen Untersuchung. Es geht darum, Informationen über einen Sachverhalt zu erschließen und auf dieser Grundlage evidenzbasierte Entscheidungen zu treffen.

Die Befragung hat dabei das Ziel, eine Sachlage adäquat zu beschreiben. Dies geschieht zumeist in Form von Häufigkeitsverteilungen: Wie viele Befragte haben welche Antwortkategorie bei welcher Frage mit welcher Häufigkeit angekreuzt. Es kommen keine komplexen statistische Auswertungsverfahren oder Signifikanztests zur Anwendung.

Die Ergebnisse werden grafisch in Balken-, Linien- oder Punktdiagrammen veranschaulicht. Bei Onlinebefragungen erfolgt eine solche Ergebnisdarstellung automatisch.

Wer solche Grafiken selbst erstellen muss, kann auf die an den Schulen vorhandenen und gängigen Tabellenkalkulationsprogramme zurückgreifen. In manchen Berufsfeldern lassen sich vielleicht Muster von Tabellen und Grafiken auch zusammen mit den Schülerinnen und Schülern im Unterricht entwickeln.

Literatur

Balzer, L. & Beywl, W. (2018). *Evaluiert – erweitertes Planungsbuch für Evaluationen im Bildungsbereich*. Bern: hep verlag

Bühner, M. (2011). *Einführung in die Test- und Fragebogenkonstruktion*. München: Pearson Studium

Lenzner, T. & Menold, N. (2015). *GESIS - Leibniz Institut für Sozialwissenschaften. Survey Guidelines. Frageformulierung*. <https://www.gesis.org/gesis-survey-guidelines/instruments/fragebogenkonstruktion/frageformulierung/>, Zugriffsdatum: 17.01.2020

Onlineumfragen.com: „Frageformulierung“ - Kurzleitfaden. <https://www.onlineumfragen.com/>, Zugriffsdatum: 26.05.20